

Ein Beispiel für die Ziegel-Zweckbau-Architektur aus dem 19. Jahrhundert: der alte Zollspeicher am ehemaligen Südbahnhof, der als Lagerschuppen genutzt wird.

EZ-Bilder: rb

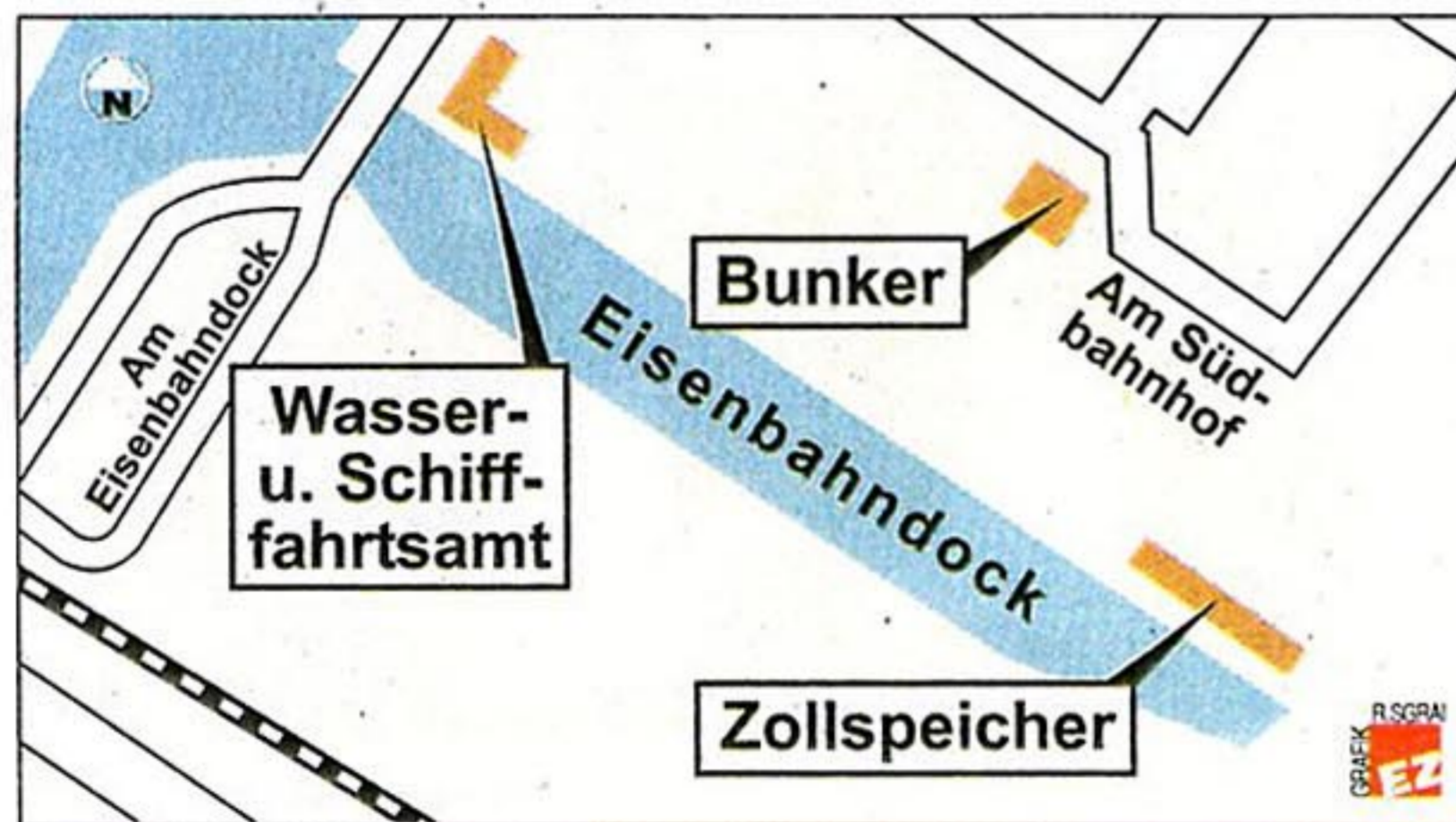
Wohnen oder Kultur im alten Zollspeicher?

Historisches Gebäude muss für eine neue Nutzung vollständig saniert werden.

Von EZ-Redakteurin
UTE LIPPERHEIDE
☎ 89 00 58

Emden. Drumherum entsteht ein neues Wohnviertel. Gestern hat der zweite Bauherr auf dem Gelände um das Eisenbahndock für sein Einfamilienhaus Rammen lassen. Doch was aus dem historischen Zollspeicher auf dem Gelände wird, ist noch ungewiss. „Der Besitzer sucht nach einem Investor“, sagte Jochen Eichhorn, Geschäftsführer der Sparkassentochter Emden Bau- und Boden (EBB), auf Anfrage der *Emder Zeitung*. Die EBB entwickelt dieses Gelände.

Ideen, was aus dem denkmalgeschützten Speicher von 1850 gemacht werden könnte, gibt es einige. Eichhorn: „Wohnungen mit ganz besonderem Flair könnten dort entstehen, oder auch etwas für die Kultur, wie man es in Leer ge-



macht hat.“ In Leer steht ein Zollspeicher gleicher Bauart. Er wurde komplett saniert und wird heute als „Altes Zollhaus“ für kulturelle Veranstaltungen genutzt.

Doch eine Grundsanierung des alten Gebäudes in Emden ist aufwendig. Ein Investor müsste, wenn er dort Wohnungen einrichten möchte, und diese weiter verkaufen will, einen Quadratmeterpreis verlangen, der höher wäre, als bei einem exklusiven Neubau. „In Großstädten ist es nicht

schwierig, dafür Interessenten zu finden. In einem solchen ehemaligen Speicher zu leben, ist ja ein ganz besonderes Erlebnis“, sagte Eichhorn. Ob sich jedoch in Emden genügend Menschen finden würden, die bereit wären, einen erheblich höheren Preis für Wohnen mit historischem Flair zu zahlen, hält der EBB-Geschäftsführer für eher schwierig. Und ob Emden auf Auswärtige einen so hohen Reiz ausübt wie andere touristische Küstenorte, mag Eichhorn

nicht beurteilen: „Aus dem Gebäude kann man sehr viel machen, aber es verlangt eben auch ein besonderes Engagement.“ Bisher hat sich noch niemand gefunden, der diese Aufgabe übernehmen will.

Ob ein Umbau für eine kulturelle Nutzung in Frage kommt, liegt letztendlich an der Stadt und den Ratsmitgliedern. Ohne eine öffentlich geförderte Finanzierung ist ein solches Vorhaben nicht zu realisieren.

In den Visionen, die Oberbürgermeister Alwin Brinkmann im Vorfeld der Planungen für das neue Innenstadt-Baugebiet um das Eisenbahndock aufzeigte, gab es auch die Idee für ein Theater am Wasser. Der alte Speicher spielte dabei jedoch keine Rolle. Solche Ideen, so betonte damals der OB, seien aber nicht dazu geeignet, sie kurzfristig umzusetzen. Man müsse diese Planungen langfristig betrachten und immer auch die Finanzierbarkeit mit berücksichtigen.



Rammen für das Eigenheim am Eisenbahndock: Gestern begann der zweite Bauherr mit der Gründung für sein Eigenheim im Baugebiet „Neuer Delft“.